

Herkules gegen ihn zu Hilfe, der augenblicklich sich der Wasserflut entgegenwarf und ihren Ansturm zurückdrängte und dem Prometheus sein Land zurückgab. Andere, wie Solinus, sagen, der Nilursprung läge im unteren Mauretaniens, das nahe beim Ozean liegt, bei einem Berg und bilde gleich danach einen See, den man Nilis nenne, aus diesem ausströmend werde er vom Sand aufgesogen und verschwinde in verborgenen Schächten. Danach im weit entfernten See von Cäsarea hervorgetreten verschwände er wiederum im Sand, gleichsam als weigere er sich, den Schlund der Erde zu verlassen, erst in einer Entfernung von 20 Tagesmärschen durch Wüste und unwegsames Gebiet erscheine er wieder und zwar als die Quelle, die man Niger nannte, von da an aber durchfließt er offen sichtbar ganz Ägypten und Äthiopien bis ins Mittelmeer. Andere sagen, der Nil entspringe einer Quelle bei den Westäthiopiern, die von den Einwohnern Pyrus genannt werde, wieder andere behaupten, sein Ursprung sei an der Küste des Roten Meeres an einem Ort namens Massilo, von wo er auf wundersamen und langen Umwegen in die Gefilde Ägyptens gelange. Doch noch andere sagen, es liege im Osten eine Insel namens Philä, unwirtlich und ringsum steil abfallend, die von zwei sich hier vereinigenden Strömen bespült werde, die dann gemeinsam zum Nil werden. Von dieser Insel an nun stärker und machtvoller weiterströmend staut er sich an steilen, <III, 122> an vielen Stellen herabgestürzten Felsen, was seine Kräfte erregt, er bricht sich am entgegenstehenden Gestein, und durch Engen gepreßt überwindet er die eine um die andere, er schlägt Wellen und braust aufgebracht mit seinen Wassern, die er im glatten Bett fast geräuschlos dahingeführt hatte, ungestüm voran, sich selbst nicht mehr gleich, da er bis dahin lehmig und trübe floß, nun aber, wo er auf die felsigen Riffe stieß, aufschäumte und damit nicht aus seiner Natur, sondern durch die Widrigkeit des Ortes ganz klar wurde. Endlich aber, nachdem er den Widerstand mit Mühe überwunden, stürzt er jählings und unversehens in eine gewaltige Tiefe und erfüllt die umliegenden Gegenden mit mächtigem Getöse, dessetwegen die hier hausende Bevölkerung wegzog und sich in entfernteren Wohnsitzen niederließ. Schließlich fließt er, unverkennbar mit frischen Kräften, durch ein von Bergen eingeschlossenes tiefes Bett und bei Memphis, nun frei durch die Felder strömend, teilt er sich in flache Flüsse und umfaßt so ganz Ägypten. - Noch andere, so Ptolemäus in seiner Weltkarte, sagen, es gebe im Osten ein sehr hohes Gebirge, die Mondberge genannt, und das bei der Schneeschmelze von ihnen herabströmende Wasser bilde einen gewaltigen Sumpf, aus dem der Nil herkommen soll.

0875

0873

0879

0869

0884

0864

0924

0824

0974

0774

0374

Mose aber, der Gesetzgeber und Verfasser des heiligen Geschichtsbuchs, sagt (Genesis 2), der Geon, das ist der Nil, komme vom Paradies her. Diesen Paradiesgarten hatte, wie er beschreibt, der Herr zu Anfang im Osten gepflanzt, am hochragendsten Platz der ganzen Welt, zwischen dem Ozean und Bergen, die es von den menschenbewohnten Ländern trennen, gelegen, an einem ringsum verborgenen und abgeschiedenen Ort, so daß kein sündiges Fleisch Zugang findet. In ihm herrscht in hohem Maß Gesundheit, Lieblichkeit und Heiterkeit: Gesundheit, weil es sich milder Wärme erfreut, weder Frost noch Hitze kennt und weil alles, was dort lebt, nicht sterben kann, so sollen dort auch Henoah und Elias leben - Lieblichkeit, weil es ein Schatzhaus jeglicher Schönheit, wo weder Bäume noch Blätter noch Blumen jemals welken, ist - Heiterkeit schließlich, weil dort jeder Baum schön anzusehen wie seine Frucht süß zu essen ist, wie die heilige Schrift überliefert. Schönes Wetter aber gibt es dort immer, denn der Ort liegt, wie Beda schreibt, so hoch, daß er bis an die Kreisbahn des Mondes reicht. In seiner Mitte aber entspringt eine Quelle, die den ganzen Garten bewässert, ihr Wasser verläßt ihn und stürzt von diesen höchsten Höhen hinab, unten bildet es einen sehr großen See, in seinem Fall aber geht von ihm ein so starkes Donnern und Tosen aus, daß alle, die da wohnen, von dem unmäßigen Geräusch taub geworden sind. Aus diesem See nun

Ende

Anfang